

Dieter KUHN: *Chinese baskets and mats*. Wiesbaden: Franz Steiner 1980. 100 S., Taf. 8° (= Publikationen der Abteilung Asien, Kunsthistorisches Institut der Universität Köln. Bd.4).

Das vorliegende Werk ist ein erfreulicher Beitrag zum Studium der materiellen Kultur Chinas, was auch der Archäologe K.C. Chang in einem kurzen Vorwort betont. Allzu häufig werden bedeutenden Personen, Ereignissen, Ideen, Untersuchungen gewidmet, während das tägliche Leben weniger Aufmerksamkeit auf sich zieht. Gründe dafür sind wohl nicht zuletzt eine vielfach mangelnde Realienkenntnis, die sich wiederum in terminologischer Unsicherheit beim Übersetzen zeigt. Kuhn ist für die Behandlung seines Themas besonders qualifiziert, da er neben der sinologisch-kunsthistorischen Ausbildung auch eine im Textilfach absolviert hat. Nach einem einleitenden Kapitel über die heute in China üblichen Korbarten erläutert Kuhn die verschiedenen Techniken der Korb- bzw. Mattenherstellung und gibt dann eine Klassifikation der Körbe auf Grund des Quellenmaterials. Die Hauptergebnisse seiner gut illustrierten, durch einen ausführlichen Index erschlossenen Studie hat Kuhn in zwei Tabellen zusammengefaßt:

1. Eine chronologische Tabelle, in der das erste vom Autor nachweisbare Auftreten der auf Matten und Körbe bezüglichen Termini übersichtlich dargestellt ist. Auffällig ist dabei die bereits große Zahl von Termini für die Chou-Zeit, woraus Kuhn auf ein geringes Möbelangebot zu der Zeit schließt.
2. Eine Genealogie der verschiedenen Korbtypen nach Termini in der historischen Entwicklung. Als Grundtypen werden dabei angesehen:  
*k'uang* (Behälter für Nahrungsmittel allgemein)  
*ch'ieh* (Kasten für Kleidung und Schreibzeug) *lung* (Korb für Transportzwecke)  
*chi* (flacher Korb, Sieb, etc.), wobei die beiden letzteren Typen stets rund sind.

Aus der Bibliographie des Bandes ist zu entnehmen, daß Kuhn sich weiter intensiv mit der Geschichte der Textilien in China befaßt, und also weitere Beiträge aus seiner Feder zu diesem wichtigen Gebiet der chinesischen materiellen Kultur zu erwarten sind.

Vielleicht ist eine Präzisierung zu S. 31 angebracht, wo der Autor anlässlich der Arbeit B. Laufers u. a. bemerkt: „it does reflect the collecting practice of museums and connoisseurs in the 19th and early 20th century“.

Er bezieht sich dabei auf die traditionelle Unterscheidung der nord- und südchinesischen Körbe – erstere gelten als einfacher und nüchterner, letztere als mehr künstlerisch. Da Laufers Sammelauftrag bei seiner Expedition 1901–1904 ausdrücklich lautete, eine „die gesamte Kultur und Industrien des modernen China“ repräsentierende Sammlung zusammenzustellen, lag hier ein subjektives, ästhetisierendes Auswahlkriterium nicht vor.

Hartmut Walravens (Hamburg)